

daß gewesene Tribunen fortan kein höheres Amt sollten bekleiden dürfen. Das schreckte ehrgeizige und fähige Männer ab.

Sullas Tod.

Im Jahre 79 legte Sulla die Diktatur freiwillig nieder und zog sich zu fröhlichem Lebensgenuß auf sein Landgut bei Puteoli am Golf von Neapel zurück. Den Herrn der Welt, der er gewesen, lockte nicht die Bürde der Herrschaft. Schon im folgenden Jahre starb er. Seine Leiche ward in feierlichstem Zuge nach Rom gebracht und unter Teilnahme des ganzen Volkes — Senatoren trugen die Bahre — auf dem Marsfeld verbrannt.

§ 14. Die Zeit des Pompeius.

Der Senat
und die
Oberbeamten.

Sulla hatte dem Senat die Herrschaft zurückgegeben; die Macht der Beamten beschränkt. Selbst die Zensur hatte er abgeschafft, damit sich der Senat durch die 20 jährlichen Quästoren von selbst ergänze. Aber es zeigte sich bald, daß diese Senatsherrschaft auf schwachen Füßen stand. Die Versammlung, welche er auf 600 Mitglieder gebracht hatte, war nicht im Stande, die Geschäfte des weiten Reiches wirklich zu leiten. Sie konnte nur beraten, beschließen und Aufträge erteilen. Bei der Ausführung aber mußte den einzelnen Beamten, besonders den Feldherren und Statthaltern, eine weitgehende Macht eingeräumt werden. Und wer von ihnen Ruhm und Einfluß bei den Soldaten oder dem Volke gewann, der heißte leicht vom Senat auch für seine Person und seinen Anhang immer mehr Geltung und Vorteile. Das hatte sich schon bei den Scipionen gezeigt, das hatte bei Marius und Sulla zu blutigem Bürgerkrieg geführt, der freilich noch im Namen der Partei, in Wirklichkeit doch auch für den Parteiführer ging; fortan strebte also der Senat im ganzen danach, keines seiner Mitglieder zu besonderer Bedeutung kommen zu lassen, während natürlich gerade die tüchtigsten von ihnen nach persönlichem Ansehen trachteten.

Unter den Anhängern Sullas traten nach seinem Tode besonders zwei hervor: Cn. Pompeius Magnus und M. Licinius Crassus.

Cn. Pompeius
Magnus.

Cn. Pompeius war beim Tode Sullas noch ganz jung, erst 28 Jahre alt, aber doch schon berühmt. Als 23 jähriger Jüngling hatte er dem Sulla ein selbstgeworbenes Heer zugeführt, welches er in seiner Heimat Picenum gebildet hatte. Sulla hatte ihn mit hohem Lob begrüßt und als Imperator d. h. als siegreichen, triumphwürdigen Feldherrn bezeichnet. Nach seiner Rückkehr aus Afrika (s. S. 93) hatte er aus des Diktators Munde den Beinamen „Magnus“ empfangen, den auch seine Nachkommen beibehielten. Er war ein tüchtiger Mann und